

Weihnachtswunsch : die Idee aus dem Saurer-Museum

Autor(en): **Laich-Baer, Anna / Züger, Hedy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 117

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weihnachtswunsch – die Idee aus dem Saurer-Museum

Interview: Hedy Züger
Fotos: Hans Laich

Hinter den Kulissen, und so verlässlich wie eine Schweizer Uhr, betreut Anna Laich-Baer beim OCS viele wichtige Aufgaben. Die Mitglieder wissen: Sie ist der kleinere Motor neben einem ganz grossen – und sie ist ebenso unverzichtbar. Das Interview wurde im musealen Postauto S4C geführt.

Fast wie selbstverständlich sind Sie «das Sekretariat» des Oldtimer-Clubs Saurer (OCS). Macht Ihnen das überhaupt Spass?

Anna Laich-Baer: Ja, das macht es, die Vielseitigkeit der Tätigkeiten fasziniert mich.

Welche Fächer wurden an Sie delegiert?

Anna Laich: Ich bin für die Redaktion dieser Gazette zuständig, schaue alle Artikel an, Inhalt und Umfang. Ich aktualisiere den Veranstaltungskalender, die Kolumnen, und nehme die Kontakte zur Druckerei wahr. Bis zur Drucklegung werden 3–4 Versionen entwickelt. Die Schlusskontrolle ist ebenso Teil meiner Aufgabe wie der Versand. Alle Personen, die in einer bestimmten Gazette namentlich aufgeführt werden, erhalten von mir sodann ein persönliches Schreiben. Bis eine Gazette druckreif ist, sieht es in meinem Büro ziemlich wild aus.

Die Fotos sind in separater Verantwortung?

Anna Laich: Die Fotos sowie das gesamte Layout werden von Eliane Huber bearbeitet. Sie erledigt nebst dem Wissensradar und dem Wissensmarktplatz für den Verein auch grafischen Arbeiten.

Gällezi, Sie setzed scho e bitzeli Ziit ii, nöd?

Anna Laich: Da ich auch die Homepage des OCS bearbeite und das Personelle des OCS verwalte, beträgt das Pensum etwa 30 Prozent.

Sie verwalten im Weiteren den Mitgliederbestand, wie viele Saurerfreunde zählt der OCS?

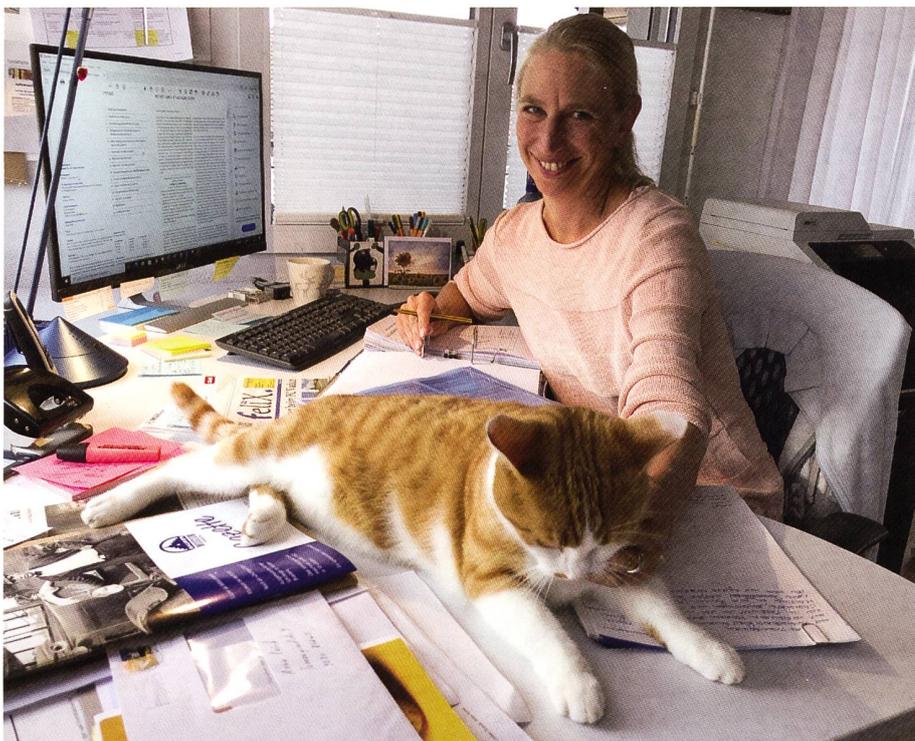
Anna Laich: Der OCS umfasst derzeit 665 Mitglieder.

Schenken Sie Ihre Sympathien eher den OCS-Autofreaks oder den Textilern, oder kontern Sie bei derart heiklen Fragen mit diplomatischem Geschick?

Anna Laich: Ich besitze beiderlei Gene, meine Mutter war Handarbeitslehrerin, bei meinem Vater rollt Diesel in den Adern. Lässig, dass in unserem Museum beide Sparten vertreten sind.

Welche Ausbildung haben Sie durchlaufen?

Anna Laich: Ich absolvierte nach einer Lehre verschiedene Weiterbildungen, darunter ein Internet-Praktikum sowie den Bereich Journalismus und PR. Dann arbeitete ich elf Jahre als Verwaltungsangestellte im Innendienst der Kripo. Es



Ob als Sekretariatsleiterin des OCS, als Trauerbegleiterin oder Freundin, Anna Laich hat immer ein offenes Ohr. Hier mit tierischer Unterstützung bei der Arbeit für den OCS-Verein.

war spannend und attraktiv. «Attraktiv» bezieht sich im Besonderen auch auf einen damaligen und heutigen Mitarbeiter der Polizei... Er ist es immer noch.

Sie haben sich neulich für eine spezielle Tätigkeit ausbilden lassen?

Anna Laich: Nach dem Bereich Elternbegleitung habe ich mich nun in der Trauerbegleitung ausbilden lassen, im Januar schliesse ich zudem ab als Dipl. Systemischer Coach und Berater.

Wen begleiten Sie und – bei diesem sensiblen Bereich – wie wichtig ist der Draht zum Schöpfer aller Dinge?

Anna Laich: Zu mir kommen Menschen, die einen Verlust erlitten haben und Trauer oder Ängste aufarbeiten müssen, ob nun die Gründe im familiären Umfeld oder im Beruf zu finden sind. Die betroffenen Menschen sollen nicht allein gelassen werden. Ich biete ihnen in meiner Praxis in Abtwil meine Begleitung an. Nicht unbedingt im Zusammenhang mit einer bestimmten Religionszugehörigkeit. Ich erlebe aber, dass Menschen, die einen persönlichen Glauben haben, aus der Trauer leichter in den Alltag zurückfinden.

Welche Sprachen gehören zu Ihnen?

Anna Laich: Neben der Muttersprache Deutsch ist das Schwedisch. Meine Mutter ist in Lappland geboren, Schwedisch ist ihre Muttersprache. Wir verbrachten jedes Jahr die Ferien im hohen Norden bei den Verwandten. Für mich ist Schweden, die Küste, ein Traumland, eine Oase.



Der kleinere Motor neben einem ganz grossen. Vater und Tochter – ein eingespieltes Team.

Ihr Vater Ruedi Baer gilt beim OCS und darüber hinaus als genialer Präsident. Welche Eigenschaften, welche Gene haben Sie von ihm mitbekommen?

Anna Laich: Wie mein Vater, der auch ein grosses Wissen hat, möchte ich offen auf die Menschen zugehen, organisatorisch den Überblick behalten, und ich brauche auch Strukturen. Weil wir ähnlich ticken, können wir gut zusammen arbeiten. Ich schätze es, ihn als «Chef» zu haben.

Sie schauen allem voran natürlich gut zu Ihrer eigenen Familie; wer gehört dazu?

Anna Laich: Das sind mein Mann Hans – eben der attraktive Polizist – und unsere beiden Söhne, Timo (13) und Luca (10). Unsere beiden Katzen wollen unbedingt ebenfalls erwähnt werden.

Haben bei so viel Verantwortung noch Hobbys Platz?

Anna Laich: Durch Feld und Wald zu streifen, neue Landschaften kennenzulernen – das Naturerlebnis gefällt mir. Der Kontakt zu meinen Freundinnen darf auch nicht fehlen.

Zieht es Sie in andere Museen?

Anna Laich: Mit meiner Familie besuchte ich kürzlich den Autobau Romanshorn. Ferner sind wir immer wieder im Naturmuseum in St. Gallen. Einige weitere Sammlungen befinden sich auf der Wunschliste.

Das Oldtimer-Museum Saurer zählt zirka 99 Prozent engagierte Männer. Keine Angst vor dieser Übermacht?

Anna Laich (schmunzelt): Angst habe ich sicher keine... Ich trete allen Leuten mit einem gewissen Respekt gegenüber. Ich fühle mich in diesem Umfeld wohl. Zudem, es machen vereinzelt ja auch Frauen mit, wie meine «OCS-Verbündete» Eliane Huber.

Im Museum ist ein schlichtes und dennoch elegantes Stickereikleid zu sehen. Tragen Sie selber auch ein solches, oder eine schöne Stickereibluse?

Anna Laich: Ich besitze ein Bild, das auf einem Saurer Stickautomaten hergestellt wurde, eine Bluse oder ein Kleid aus St. Galler Stickerei noch nicht. Eine gute Idee. Bald ist Weihnachten, was für ein hübscher Weihnachtswunsch.